

I. Hände waschen

Jesus steht vor Pilatus, dem Römer. Ihm haben die Juden das Problem hingeschoben, er wollte diesen Fall „Jesus“ nicht:

„Nehmt ihr ihn doch, und richtet ihn nach eurem Gesetz!“ Die Juden antworteten ihm: „Uns ist es nicht gestattet, jemand hinzurichten.“

Pilatus ist in der Zwickmühle. Er findet keine Schuld, für die er, der Römer, Jesus bestrafen müsste, aber die Juden setzen ihn unter Druck:

„Wir haben ein Gesetz, und nach diesem Gesetz muss er sterben, weil er sich als Sohn Gottes ausgegeben hat.“
und

„Wenn du ihn freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich als König ausgibt, lehnt sich gegen den Kaiser auf.“

In seiner Not greift er auf ein jüdisches Ritual zurück: Er wäscht sich vor allen die Hände, um seine Unschuld an dem zu dokumentieren, was sein Urteil als Konsequenz nach sich zieht: Kreuzigung! Er fühlt sich verstrickt in den unterschiedlichen Interessen – Händewaschung als Gordischer Knoten?

Äußerlich wäscht er sich rein, innerlich ist er nicht mit sich im Reinen. Wie gern würde auch er jetzt einfach die Verantwortung abschieben!

Wie oft fühle ich mich verstrickt in unterschiedlichen Interessen und suche

- nach Auswegen, die nicht als Sackgasse zu enden drohen,
- nach jemand, auf den ich Verantwortung abschieben kann,
- nach etwas, was unausweichlich eine Entscheidung bestimmt und mir abnimmt, selbst urteilen zu müssen.

Wir bitten für uns um den Geist des Rates und der Stärke für die Momente, in denen wir Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen müssen.

Wir bitten für die, die Verantwortung tragen in allen Bereichen der Gesellschaft, dass sie wachsen und reifen im Umgang mit der Verantwortung und ihr gewachsen sind, wo es auf sie ankommt.

Wir bitten für die, die sich der Verantwortung entziehen wollen oder sie nicht tragen können, dass sie Menschen finden, die sie unterstützen, und nicht verzweifeln oder daran zerbrechen.

